

KLEINE MITTEILUNGEN

Internationales Kulturhistorisches Symposium Mogersdorf 1983

Das diesjährige „Internationale Kulturhistorische Symposium Mogersdorf“ war wieder einmal in Kroatien zu Gast. Tagungsort des vom 4. — 8. Juli 1983 angesetzten Symposions war nun schon zum zweiten Mal Osijek, das Zentrum Slawoniens und der Baranja. Die vom kroatischen Organisationskomitee ausgezeichnet organisierte Veranstaltung stand unter dem Generalthema „Bauer und Landwirtschaft im Pannonischen Raum von der Weltwirtschaftskrise bis zum Zweiten Weltkrieg“ Die rund 100 Symphonsteilnehmer kamen aus Ungarn, Jugoslawien und Österreich.

Bei der feierlichen Eröffnung am Abend des 4. Juli 1983 bot das „Odak-Streichquartett“ aus Split die musikalische Umrahmung. Nach der Begrüßung der Teilnehmer und Festgäste kamen die politischen Vertreter der teilnehmenden Länder, nämlich der Sozialistischen Republiken Kroatien und Slowenien aus Jugoslawien, des Komitates Vas aus Ungarn sowie der Bundesländer Steiermark und Burgenland aus Österreich, zu Wort. Seitens des Burgenlandes sprach Landesrat Dr. Gerald M a d e r. Er unterstrich die internationale Bedeutung des Symposions sowie seine völkerverbindende Wirkung, durch die eine Zeit der Entspannung und der kulturellen Zusammenarbeit mitgeprägt worden sei. Da sich die internationalen Beziehungen verschlechtert hätten und überall wirtschaftliche Rückschläge spürbar geworden seien, verwies er auf die Wichtigkeit des Fortbestandes des Symposions, das über die Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen den teilnehmenden Ländern zu einem friedlichen Miteinander beitrage.

Im Rahmen der Eröffnungsfeier erhielten die Mitglieder des ständigen Vorbereitungskomitees für ihre Verdienste um die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wissenschaft hohe jugoslawische Auszeichnungen. Seitens des Burgenlandes wurden w. Hofrat Dr. August E r n s t, der Initiator des Symposions, und Oberregierungsrat Dr. Johann S e e d o c h durch die Verleihung des Ordens „Jugoslawischer Stern am Halsband“ geehrt. In der Feierstunde wurde auch eines Mannes gedacht, der von Beginn an am Zustandekommen des Symposions maßgeblich beteiligt war und von 1969 bis 1971 als alleiniger wissenschaftlicher Tagungsleiter fungierte: Univ. Prof. Dr. Franz G a l l, Direktor des Archivs der Universität Wien. Er war am 22. Juli 1982 plötzlich und unerwartet gestorben. Hofrat Dr. Ernst würdigte die Verdienste des Verstorbenen, der in der freundschaftlichen Begegnung der Wissenschaftler aus dem Raum der ehemaligen Donaumonarchie sein besonderes Anliegen sah. Das „Internationale Kulturhistorische Symposium Mogersdorf“ sei für ihn der Inbegriff des

Brückenschlages zwischen Ost und West gewesen. Es sei eben das Symptom gewesen, das ihn auch mit dem Burgenland besonders verbunden hätte.

Im wissenschaftlichen Teil der Veranstaltung behandelten die Referenten der teilnehmenden Länder das Generalthema von verschiedenen Gesichtspunkten aus. Von den Referenten Kroatiens hielt Univ. Prof. Dr. Branko Š t a n c l (Zagreb) den Eröffnungsvortrag über das Thema „Bauer und Landwirtschaft in Kroatien 1929—1941“ Er verwies auf die niedrige Entwicklungsstufe der Landwirtschaft im damaligen Kroatien, wo trotz verschiedener Maßnahmen eine ernsthafte Lösung der Probleme nicht hätte gefunden werden können. Den zweiten kroatischen Beitrag leistete Univ. Prof. Dr. Ljubo B o b a n (Zagreb) mit dem Thema „Das Bauerntum in Kroatien in den Programmen der politischen Parteien 1929—1941“ Außer der „Kroatischen Bauernpartei“ hätten sich die wichtigsten Parteien Kroatiens eher mit der Frage des Nationalismus, der Staatsordnung und der Demokratisierung als mit der wirtschaftlichen Situation der Bauern befaßt. Zum Abschluß der Tagung beschäftigte sich Mag. Zdenka Š i m o n č i ć - B o b e t k o (Zagreb) in ihrem Beitrag „Das Bauerntum und die Landwirtschaft in Kroatien zwischen 1929 und 1941“ mit dem landwirtschaftlichen Kleinbesitz, der infolge veralteter Technik zu wenig produziert und unter dem Konkurrenzdruck im eigenen Land gelitten hätte. Trotz großer Anstrengungen hätte man die Probleme nie richtig in den Griff bekommen.

Der Slowene France F i l i p i č (Maribor) hatte „Der Bauer und die Landwirtschaft in den Programmen der slowenischen politischen Parteien in den Jahren 1929—1941“ zum Thema seines Vortrages gewählt. Er untersuchte und verglich die Haltung der verschiedenen politischen Gruppierungen in der Bauernfrage sowie die Rolle der konservativen Bauern und der Volksfront, der Trägerin der antifaschistischen Bewegung. Univ. Prof. Ing. Dr. France A d a m i č (Ljubljana) befaßte sich in seinem Beitrag „Die sozioökonomische Lage des slowenischen Bauern und der Landwirtschaft in den 30er Jahren“ mit der ständig steigenden Verschuldung der Kleinbauern, wobei die Regierung mit Gesetzen zur Belebung der Wirtschaft sowie mit besserer Ausbildung der Bauern eine Problemlösung angestrebt hätte. Gesetzen zur Belebung der Wirtschaft sowie mit besserer Ausbildung der Bauern eine Problemlösung angestrebt hätte.

Der erste Referent aus Ungarn war Dr. Gabor F a r k a s (Székesfehérvár). Er behandelte in seinem Referat „Agrarpolitische Maßnahmen zur Förderung des Kleingrundbesitzes in den 30er Jahren in Ungarn“ die seitens des Staates zum Schutze bzw. zur Förderung der Kleinbauern gemachten Anstrengungen, insbesondere die Tilgung der Schulden, die Änderung der Siedlungspolitik und die Bildung eines fideikommissarischen Kleinbesitzes. Der zweite Vertreter Ungarns, Dr. Miklos S t i e r (Budapest), sprach zum Thema „Wege und Krisen in der politischen Orientierung des ungarischen Bauerntums zu Beginn der 30er Jahre“ In einer politisch unruhigen

Zeit sei das Bauerntum Ungarns unfähig gewesen, eine eigene politische Linie zu finden. Ein Teil der Bauern hätte in der Folge weiter die Regierung unterstützt, der Großteil jedoch hätte sich dem Rechtsradikalismus verschrieben.

Univ. Prof. Dr. Gerald S c h ö p f e r (Graz) stellte in seinem Beitrag „Die Entwicklung der österreichischen Landwirtschaft von der letzten Wirtschaftskrise bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges“ fest, daß die Agrarkrise als Teil der Weltwirtschaftskrise auch vor Österreich nicht halt gemacht hätte. Trotz Verschärfung auf dem Preissektor wären durch staatliche Maßnahmen die Letztverbraucherpreise mehr oder weniger stabil geblieben; da andere Arbeitsplätze fehlten, wäre es auch zu keiner Landflucht gekommen. Als zweiter steirischer Referent sprach Dozent Dr. Harald H e p p n e r (Graz) über „Die Agrarstruktur in der Steiermark und der Nationalsozialismus.“ Er vertrat die Ansicht, daß insbesondere die krisenanfälligen Bergbauern mit ihren schweren finanziellen Problemen der Regierung keine befriedigenden Lösungen zutrauten, weshalb viele von ihnen ihre Hoffnung auf den Nationalsozialismus gesetzt hätten.

Seitens des Burgenlandes behandelte Oberrat Dr. Franz G r e i f (Wien) die „Agrarstruktur und Agrarpolitik in Österreich von der Weltwirtschaftskrise bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges“ und sprach über die Probleme in der Produktion und Versorgung im „Reststaat“ und von der Konkurrenz im Außenhandel einerseits und über die Versuche der Regierung, durch Gesetze und Preisregelungen mit Unterstützung der modernen Interessenvertretungen der Bauern der Krise Herr zu werden, andererseits. Hofrat Dr. Hans P a u l (Mattersburg) schließlich sprach in seinem Vortrag mit dem Titel „Tendenzen in der Entwicklung der burgenländischen Landwirtschaft zwischen 1929 und 1938“ über die zunächst erfreuliche Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, die durch die widrigen Umstände zu Absatzschwierigkeiten und zu einem Preisverfall geführt hätten, sowie über die zur Lösung der Probleme gemachten Anstrengungen von seiten der Regierung unter maßgeblicher Beteiligung der Landwirtschaftskammer.

Im Rahmen des kulturellen Programms des Symposions wurde in der Galerie der Bildenden Künste in Osijek eine Gemäldeausstellung mit Werken jugoslawischer Künstler gezeigt. In der Sporthalle „Zrinjevac“ wurde ein Konzertabend abgehalten. Das Programm war bunt gemischt und reichte von Volksliedern und Volkstänzen aus Ungarn und Jugoslawien bis zu Liedern von Schubert und Brahms sowie zum „Forellenquintett“ von Franz Schubert, das das Quintett der „Wiener Kammermusiker“ — die Mitglieder sind Professoren der Musikhochschule Graz, Expositur Oberschützen — als Beitrag des Burgenlandes aufführte.

Das dichtgedrängte Tagungsprogramm wurde durch einige Exkursionen aufgelockert, die die Teilnehmer in die nähere Umgebung von Osijek führten. So wurde in Batina Skela an der Donau nahe der ungarischen

Grenze ein Denkmal zum Gedächtnis an eine der schwersten Schlachten des Zweiten Weltkrieges und der dort gefallenen Soldaten besichtigt. Ein besonderes Erlebnis war die urwüchsige Sumpflandschaft des Naturschutzgebietes Kopački Rit mit ihrer vielfältigen Fauna. Im Zusammenhang mit dem Grundthema des Symposions wurde auch die Möglichkeit geboten, einen modernen landwirtschaftlichen Betrieb, das Industriekombinat Belje, zu besichtigen.

Norbert Frank

Zum Vorkommen des Spitzenflecks *Libellula fulva* (Müller, 1764) im Burgenland (Ins., Odonata: Libellulidae).

Von Wilfried S t a r k, Eisenstadt

Abstract

New records concerning *Libellula fulva*. 55 years after *Libellula fulva* was found for the 1st time in Burgenland, 2 specimens were caught close to Donnerskirchen and Illmitz. As *Libellula fulva* seems to be rare in Eastern Austria former records are discussed.

Nach DÉVAI (1976) ist der Spitzenfleck ein pontomediterranes Faunenelement. Die Verbreitung dieser interessanten Libellenart erstreckt sich in Europa westlich bis Spanien und östlich bis Rußland und Persien, im Norden bis Mittelengland und Finnland. Aus dem Burgenland wurden bisher erst zwei Fundortangaben ohne genauere Datumsbezeichnung bekannt.

Demnach verzeichnet St. QUENTIN (1959) die Art für das Leithagebirge, während SAUERZOPF (1959) sie in einer „Liste der häufigsten Odonaten des Neusiedlerseeraumes“ anführt. FRANZ (1961) meldet ein Exemplar vom Leithagebirge (16. 6. 1927). Dieses Belegstück befindet sich nach FRANZ (1961) in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. St. QUENTIN (1959) bezog sich vermutlich auf dieses Belegexemplar. Die Angaben von SAUERZOPF (1959) konnten bisher weder von KAPPES (1973) und STOBBE (1973, 1975), noch vom Verfasser dieses Beitrags, der sich seit 10 Jahren mit der Erforschung der Libellenfauna des Burgenlandes beschäftigt, bestätigt werden. Siehe auch STARK (1980).

Bei LÖDL (1976) ist der Spitzenfleck noch für Nordtirol, Niederösterreich, Steiermark und Kärnten angegeben. Nach mündlicher Mitteilung von Prof. G. LEHMANN (Kufstein) kommt *Libellula fulva* in der Umgebung Kufsteins relativ häufig vor, während aus der -Steiermark bisher nur ein Belegexemplar (♂) existiert (STARK 1971, 1976).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Frank Norbert

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen: Internationales Kulturhistorisches Symposium Mogersdorf 1983 186-189](#)